

4000 Mark Silber los. Dieses Geld hatte Ottos Vater für den Fall der höchsten Not gesammelt. Ein alter Diener Johann von Buch hatte diesen Schatz herbeigeschafft. Kaum frei geworden, erneuerte Otto den Kampf mit dem Erzbischof. Bei der Belagerung einer Stadt wurde dem Markgrafen ein Pfeil in den Kopf geschossen. Die Spitze desselben konnte man lange nicht herausziehen. Davon erhielt er den Beinamen „mit dem Pfeil“.

b) Waldemar. Er führt einen Krieg mit seinen Nachbarn und sorgt väterlich für sein Land.

Nach Ottos IV. Tode kam sein Nefse Waldemar zur Regierung. Er war ein gewaltiger Krieger. Von seinen Nachbarn wurde er bald hart bedrängt. Mit einem großen Heere zogen sie gegen ihn heran. Es kam zur Schlacht. Zwar siegte Waldemar nicht, aber er blieb im Besitze seiner Länder.

Waldemar sorgte wie ein Vater für sein Land. Er verbesserte den Ackerbau, machte unfruchtbare Strecken fruchtbar, schützte seine Unterthanen gegen die Raubritter und pflegte deutsche Sprache und deutsche Sitten. Leider starb er, erst 28 Jahre alt.

Ein Vetter Waldemars, Heinrich von Landsberg, folgte in der Regierung, starb aber bereits ein Jahr nach Waldemar. Mit diesem waren die Markgrafen von Vallenstädt ausgestorben.

### 3. Verdienste der Vallenstädter.

Die Vallenstädter hatten fast 200 Jahre in Brandenburg geherrscht und viel Gutes gethan; denn sie haben

1) die Mark Brandenburg vergrößert; sie umfaßte unter den Vallenstädtern folgende Gebiete:

- a) die Nordmark, später Altmark genannt (links der Elbe), mit der Hauptstadt Stendal,
- b) die Priegnitz mit der Hauptstadt Perleberg,
- c) die Mittelmark mit der Hauptstadt Berlin,
- d) die Uckermark mit der Hauptstadt Prenzlau,
- e) die Neumark mit der Hauptstadt Küstrin am Zusammenfluß von Oder und Warthe.

2) den Ackerbau gefördert, Städte und Dörfer gebaut und für die Wohlfahrt des Landes gesorgt;

3) den christlichen Glauben eingeführt;

4) die deutsche Sprache und deutsche Sitten verbreitet.

### 4. Die herrscherlose Zeit.

Nach dem Aussterben der Vallenstädter traten für die Mark Brandenburg traurige Zeiten ein. Vier Jahre gab es keinen Herrscher im Lande. Die